330.e

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-423951-p0002-1

Was ich ferner unter göttl. Beystand ausgearbeitet:

1) Von der geheimnißvollen u. unzertrennbaren Vereinigung der Gläubigen mit Christo vernünftige u. christmäßige Gedanken, als ein Beytrag der Ehrenbezeugung J. J. Hr. M. Carl Gottlob Fischers Past. [illegible] zu [illegible] übergeben M. Samuel Gottlieb Fischer Past. [illegible] [illegible] bey [illegible] 1776. 26. Seiten [illegible]

2) Recensionen in die Leipz. gelehrten Anzeigen seit 1770. ff. welche auch in die politischen Anz. u. in die Miscell. Saxonica von mir dann u. wann Beyträge eingerückt worden. —

3) Fortgesetzte historische Nachrichten von der Stadt Pirna, darinn die Lebensbeschreibungen der Herren Diakonen u. Hospitalprediger von der geschehenen Religionsveränderung an bis auf diese Zeit enthalten. Pirna, bey Christian Gottlob Preußler 1778. (4) Bogen. —

4) Beyträge zur dritten Auflage, des Hamburgischen Verzeichnisses jetztlebender Gelehrten Teutschlands, Lemgo 1776. wie die Vorrede auch [illegible] Beyträge, [illegible] eingesendet [illegible] 1784, S. 480. —

5) Desgl. zu Hrn. D. Kreyssigs gelehrten Sachsen Leipzig 1780.

6) Im 6ten Bande der Nachrichten, vom Charakter u. der Amtsführung rechtschaffener Prediger u. Seelsorger, ist die Lebensbeschreibung des sel. Past. Sen. zu [illegible] M. Immanuel Heinrich [illegible] aus welcher aber verschiedenes abgestrichen worden [illegible]

7) Der Gerechte wird seines Glaubens leben! eine [illegible] Gedächtnißpredigt über Habacuc 2,4. vergl. Röm. 1,17. Gal. 3,11. Ebr. 10,38. im Namen der löbl. Gesellschaft [illegible] u. [illegible] des Adjuncts der Societät u. [illegible] M. [illegible] Friedrichstadt 1778. 3. Bogen. 4. [illegible] 1782. [illegible] S. 253–256.

8) Die [illegible] Beruhigungsgründe, welche das Herz evangel. Prediger u. rechtschaffener Seelsorger, bey unbilligen Forderungen u. [illegible] der Welt und göttl. Gründe u. [illegible] eine Gelegenheitsschrift über die [illegible] 17, 15–18. [illegible] im Namen der [illegible] Journalgesellschaft [illegible] Friedrichstadt 1783. 2 Bogen. (4)

9) Beyträge zu H. Past. [illegible] [illegible]

10) Fragmente einiger Gründe: daß Christus im Buche Hiob zu suchen
u. zu finden sey, ein Ehrendenkmal des sel. Past. Mockrin Friedrichst. 1785. 2 B. (4)
11) Authentische u. gegründete Nachrichten von dem Lebensende eines rechtschaffenen
Predigers u. Seelensorgers weyl. H. Benjamin Heinrich gewesenen Pastoris zu
Reinhardsgrimme Pirnaischer Diöces. Jahr 7,24. der Ausz. zeug steht
als Pastoralzeugniß in des sel. H. Superd. Küldners Miscellaneen historischen
politischen moral. auch andern Inhalts im 20 Theile S.
Die völlige Abhandlung ist in des H. Archi Diac. Horrers Allmanach für
Predigen die lesen forschen u. denken auf das Jahr 1790 eingerückt S. 188.
bis 157. Wo auch die Amtsverfälle meiner Arbeit sind.
12) Antheil an H. M. Horrers Allmanach für Prediger 1789. S. 217 ff.
13) Beyträge zu H. M. Krachens Ausz. zu der christl. Glaubens u. Sitten
lehre aus dem Deutsch. Catechismus in der großen u. kleinen Ausgabe
Dessau u. Leipzig 1788. einige Bogen daß meistens meine Ausdrücke
bey behalten worden sind.
14) Zufällige Gedanken über den wahren Werth u. moral. Nutzen
einer harmonischen u. zweckmäßigen Kirchenmusik f. H. B. Göttinger
Friedrichstadt 1790. 2. Bog.

Siehe da, ein rechter Israelite (ein rechter Christlieb) in welchem kein Falsch war!

Diese merkwürdigen Worte wollte als einen wohlverdienten und in dem Munde der Wahrheit, der nicht lügen kann,

wohlgegründeten Nachruhm

des weyland

Wohlehrwürdigen, Großachtbaren und Wohlgelahrten Herrn

HERRN Christlieb Fiedlers,

bisher treuverdientesten Pastoris zu Dittersdorf Pirnischer Inspection

zum geseegneten Andenken und zu einigem Troste

derer hochgeschätzten Hinterbliebenen

die löbl. Gesellschaft Christlicher Liebe und Wissenschaften

diesen ihrem bisherigen

würdigen Mitgliede,

(welches am 15. Decemb. 1769 im 67. Jahre Seines Ruhmvollen Alters zu Seines Herrn Ruh und Freude eingegangen)

durch öffentlichen Druck bekannt machen

durch

M. Christoph Meißner,

der iztgedachten Societät Coadjunct. und Collegen zum heil. Creutz in Dresden.

Dresden 1770.

gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeters Wittwe.

M. Samuel Christlieb Fiedler. 1776 seit 1770, Pastor zu Dittersdorf seit 1790 zu Forchheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-423951-p0005-8

Universitäts-
Bibliothek
Halle

1951 K 4722

Q. D. B. V.

Was Treu und Herzens-Redlichkeit, vor eine nicht nur allen Christen höchstanständige herrliche Tugend insgemein, sondern auch insonderheit **geistlichen Haushaltern über Gottes Geheimnisse** vorzüglich nöthige Gabe und Pflicht sey, das erhellet Sonnenklar so wohl aus vielen andern göttlichen Zeugnissen heiliger Schrift, als auch besonders aus eines hocherleuchteten Apostels Worten, *a*) mit welchen er diesen richtigen und wichtigen Schluß auf nur gedachte **Diener Christi und Haußhalter über Gottes Geheimnisse** machet, und diese so nöthige Pflicht mit dieser Benennung sehr genau verbindet, indem er also bald hinzusetzet; **Nun aber suchet man nicht mehr an den Haußhaltern, denn daß sie treu erfunden werden.** Wie nun der Herr dieses seines Hauses selber **treu, und kein Böses an ihm ist**, *b*) weil er allezeit treulich und beständig hält, was

Er

a) 1 Cor. IV. 1. 2. ὑπηρέτης, *subremex*, *minister*, compositum ex ἐρέτης, *remex*, Synecdochice denotat *ministrum*, qui servit alteri, utpote *Christo* in Evangelii præconio, veluti per metaphoram οἰκονόμος tribuitur ministris ecclesiæ, quippe quæ *Dei domus* est, in qua thesauros suos habet reconditos, qui veniunt nomine *mysteriorum dei*, hæc vero sunt *dogmata fidei et sacramenta*.

b) Deut. XXXII. 4. אל אמונה *Deus fidei et veritatis*, qui mentiri nescit, & ab æterno constans est in dicendo vero, servandisque suis promissis, quin etiam afflictorum salutem curat sedulo. Ad hujus imitationem decet quoque quemvis servorum suorum fidem ingenuitatemque fuco carentem in sermonibus sequi & in actionibus suis omnibus. Unde hujus modi testis veritatis

Er zusaget: also fodert Er auch mit allem Rechte, so wohl überhaupt von allen und jeden Menschen, als die Er zu seinem Bilde anfänglich erschaffen hatte, als auch insonderheit von denjenigen, welche besonders als sein Werk geschaffen worden sind in Christo Jesu zu guten Werken; am allersonderbarsten aber ist der treue und wahrhaftige Gott berechtiget nur gemeldete Treue und Aufrichtigkeit zu fodern von seinen Dienern des Evangelischen Gnaden-Wortes von Christo, daß sie (wie ehemahls Moses in seinem ganzen Hause als ein treuer Knecht erfunden ward, zum Zeugniß dessen, das noch gesagt sollte werden) auch als Diener Christi im Neuen Bunde treu und ohne Falsch, ohne Lügen und Trügen, das Amt des Mittlers zwischen Gott und den Menschen treulich zu verwalten. Sintemahl Moses nur ein Knecht und **Zeuge dessen, das im Evangelio** (noch künftighin in den Zeiten des Neuen Bundes) **solte gesagt werden**, nehmlich von denen Propheten nach Mose, und nach den Propheten von denen Aposteln des Herrn, da sie in alle Welt nach Christi Himmelfahrt ausgiengen zu predigen, und redeten nichts außer dem, das die Propheten und Moses gesagt hatten, daß es geschehen solte. Christus aber als **ein Sohn über sein Hauß**, welches Hauß (oder Gemeinde) sind wir (nehmlich die an seinen Nahmen gläuben) so wir anders *c*) das Vertrauen, und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende vest behalten. Denn Christus verändert sein Haus und geistliche Haushaltung in seiner Kirch-Gemeine nicht; wenn jemand ja abfällt von **dem Vertrauen und Ruhme der Hoffnung** (welche vom heil. Apostel Petro **eine lebendige Hoffnung** genennet wird, weil sie eben verursachet, daß der Mensch recht geistlich lebet, sich in Gott aller wege freuet, frölich und getrost ist, auch mitten in den grösten Trübsalen,) so fällt er nur von seinem **Zeit-Glauben** ab, und verräth ganz deutlich, daß er bisher zu dem Hause Christi eigentlich nicht gehöret habe, noch weniger **ein treuer Knecht** in dem Hause Christi gewesen sey, vielmehr sey

ritatis locuples Prov. XXVIII. 20. audit אישׁ אמונות *vir veritatum*, quia in verbis & factis suis veritatis est semper plenissimus, quem b. noster Lutherus in versione vernacula non inepte reddidit, ex linguæ nostræ genio, **ein treuer Mann** wird viel gesegnet. Reliquas vocis אמונה significationes vide in Bibliandri Deliciis Ebræo-Homilet. p. 150 sqq.

c) Ebr. III. 5. 6. Ἐάνπερ τὴν παῤῥησίαν - - κατάσχωμεν. Hic bene notandum est, particulam ἐάνπερ eo sensu accipiendum esse minime, ac si D. Apostolus cuivis arbitrio relinqueret, utrum τὴν παῤῥησίαν - - usque ad finem firmam retinere velit, an minus; nequaquam, sed habet potius *vim excitandi* observante Petro van Hœke Commentar. ad h. l.

sey er ein Feind des Creuzes Christi gewesen, dessen Gott der Bauch ist, und dessen Ehre (gleichwie aller derer, die nur irdisch und nicht himmlisch gesinnet sind) endlich zeitlich und ewig zu schanden wird. Die eigentliche Natur und Beschaffenheit aber von **dem Vertrauen und Ruhme der Hoffnung** zeigen **das Aushalten und Verharren bis ans Ende** klärlich an: denn die **Hoffnung** gründet sich auf das **Vertrauen** oder Felsen-veste und gewisse Glaubens-Zuversicht, *d*) so, daß man ohne alle Furcht Gott mit großer Freudigkeit seinen Vater nennet und zu ihm ruffen kann; Abba, lieber Vater!

Das sind die rechten lebendigen Heiligen, die bey Gott in Gnaden und Barmherzigkeit sind, die in seinem ganzen Hause, wie Moses ehemahls, treu sind und halten vest an dem Fürbilde der heylsamen Worte vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu, *e*) in allen ihren Evangelischen Amts-Verrichtungen; Und auf diese seine Auserwehlten hat Er auch besonders ein gnädiges Aufsehen. Dieses hat, nebst vielen tausend andern zu allen Zeiten, der Mann nach dem Herzen Gottes, David erfahren, drum redet er auf dem Landtage zu der ganzen Gemeine aus vielfältiger Erfahrung und kräftiger Ueberzeugung von der Treue und Herzens-Aufrichtigkeit, wie ein gnädiges Wohlgefallen Gott daran

 habe,

d) παῤῥησία generatim quidem notat *libertatem* s. *dicendi*, s. *agendi*; speciatim vero significat proprie *libertatem in dicendo*, qua quis intrepide ac palam loquitur, sine verborum involucris aut ambagibus: Tropice autem h. l. per metonymiam etiam *confidentiam et fiduciam*, denotat quam credentes habent in Christo, estque ab omni metu et dubitatione libera, solo quippe nixa sanguine Jesu mediatorio et meritorio.

e) 2 Tim. I. 13. ὑποτύπωσιν ἔχε ὑγιαινόντων λόγων, *expressam formam teneto sanorum verborum*, ἵνα ὑγιαίνωσιν ἐν τῇ πίστει, *ut sint sani* (auditores scilicet) *in fide* Tit. I. 13. Nam *unus est sensus scripturæ*, *isque sufficiens*, ut scriptura sacra sit medium salutis & docentibus & discentibus, uti loquitur B. D. V. E Lœscherus Breviar. Theolog. prophet. p. 14. quod Summe-Rev. D. Jo. Dieter. Wincklerus, Venerabile illud ornamentum Hamburgensium, Cedroque omnino dignissimum, Hamburgi luci exposuit publicæ 1766. At enim vero, bone Deus, quanta incuria nostris temporibus, ne dicam, dementia cepit quosdam, qui hodie susque deque habent τὴν τῶν ὑγιαινόντων λόγων ὑποτύπωσιν, & vel ex pruritu inclarescendi, nimioque novitatis studio, maxime critico, vel ex animi quadam demissione affectata mox Socinianis, mox fanaticis favere student adversus D. Pauli dehortationes tam graves & vaticinia 2 Tim. III. 5. sq. quæ proh Deum immortalem! hodie maxime impleta esse videantur, teste b. Lœschero l. c. p. 42. §. XV. ita, ut cuivis, cui orthodoxia Evangelica curæ cordique est, quiri-

habe, also: **Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.** *f)* Eben dergleichen gnädiges Wohlgefallen bezeigte der ewige Sohn Gottes in den Tagen des Fleisches auch an der Aufrichtigkeit und Herzens-Redlichkeit jenes rechten Israelitens nach dem Geiste, des Nathanael von Cana in Galiläa, der sich fleißig zu den Jüngern und Aposteln des Herrn hielte, denen sich der Herr besonders offenbahrte, und zwar mit folgenden Liebes-vollen Worten: **Siehe da**, sprach der Herr, **ein rechter Israelite, in welchem kein Falsch ist.** *g)*

Wir unsers Orts tragen kein Bedenken aus dem allerheiligsten Munde der himmlischen und göttlichen Wahrheit auf ein im Herrn verschiednes Mitglied nur gemeldetes Zeugniß mit Bestande der Wahrheit zu deuten, und zu sagen: **Siehe da! ein rechter Israelit (ein rechter Christlieb) in welchem kein Falsch war.** Es ist derselbe nehmlich der weyl. Wohlehrwürdige, Großachtbare und Wohlgelahrte Herr **Christlieb Fiedler**, bisher treuverdienter Pastor zu Dittersdorf, Pirn. Inspection, welcher laut seines A. 1756 am 21. Jan.

quiritandi causa sit quam maxima cum b. Nic. Selneccero de hujus furfuris hominibus conquerente magnopere: *sie bringen stets was neues her, daß sie verfälschen reine Lehr.* Gaudeo equidem contra ea ex animo de sodalitate illa Gedanensi eruditissima, cujus *Relationes Theologicas* semper summa voluptate animi perlustrare licuit, maxime ob judicia de hujus vel illius scriptis acutissima & solide docta, cujus verba P. XXVII. p. 495. coll. P. XXVIII. 517 sq. huc transscribere piget minime, inter tot alia de aliis mirum in modum placentia, *Herr Damm zu Berlin* (scribunt Auctores illi eruditissimi) *übersezt* Rom. IX. 5. *und denen über alles der wahre Gott eigen ist, und zwar ohne einmahl in den Noten anzumerken, daß der Text nicht in Ausgaben und Handschriften so laute, sondern erst durch eine Conjectur ὢν vor ὁ gesezt sey. Dies heisset wohl die Unredlichkeit sehr weit treiben, und auf den Character eines ehrlichen Mannes keinen Anspruch machen wollen* cet. Utinam moniti b. D. Lœscheri nostri non immemor fuisset Dammius, *cavendum scil. esse diligentissime, ne ex conjecturis veritates statim faciamus, ad quod ingenium humanum ultro inclinat.* v. l. c. p. 15.

f) 1 Chron. XXIX. 17. מישרים *rectitudines*, s. quod rectum est, & justitiæ conveniens, b. Lutherus vertit optime *Aufrichtigkeit.*

g) Joh. I. 45. coll. cap. XXI. 2. sq. *in quo dolus non est*, Solus Christus, uti peccati expers est, quoad habitum et pronitatem, ita etiam omnis doli. Nathanaël vero talis dicitur, quia qua renatus repugnabat inclinationi carnis ad dolum, quem nos dicimus *candidum* observante Quenstædtio ad h. l.

21. Jan. eigenhändig aufgesetzten Lebenslaufs, zu Oedern am 21. Januarii a. 1703 an das Licht dieser Welt gebohren worden. Sein lieber Vater ist gewesen, **Herr Samuel Fiedler**, über 50 Jahr treuverdient gewesener Kirchner zu Oederan; die Frau Mutter aber **Regina Margaretha**, eine gebohrne **Pezoldin** aus Galenz. Der Grosvater väterlicher Seite ist gewesen, **Herr Christoph Fiedler**, Stadt-Richter und Tuchhändler in Oederan; Mütterlicherseits aber **Herr George Michael Pezold**, treuverdientester Pfarr zu Galenz, Freyberg. Inspection, und Senior der ganzen Diöces, ein Mann von 86 Jahren. Die Grosmutter vom Vater **Frau Maria Magdalena** war eine gebohrne **Vogelsangin** aus Oedern, und die Grosmutter von der Mutter **Fr. Martha**, eine gebohrne **Schützin** aus Döbeln, die aus einem alten rühml. Priesterlichen Geschlechte herstammete.

Den dritten Tag nach seiner leiblichen Geburth wurde er durch das Bad der Wiederburth und Erneurung des Heil. Geistes, mit dem schönen Nahmen **Christlieb** ins Buch des Lebens eingezeichnet; die zu dieser heil. Handlung erbetene Taufzeugen sind dabey gewesen:

1) Herr M. George Albinus Plattner, damahls Diaconus zu Oederan, hernach Pastor zu St. Jacob in Freyberg;
3) Herr Martin Teichgräber, Rathsherr und Gastwirth in Waldheim;
4) Fr. Magdalena, Hrn. Nicolai Haberlands, Cantoris zu Oedern Ehefrau.

Seine Christlichen Eltern haben ihn schon in den zartesten Jahren zur Schule angehalten, in welcher er von dem damahligen Hrn. Cantore Nic. Haberland so wohl, als auch vom Rectore Sch. Oederanæ Hrn. Gottlob Vulturio bis ins 13de Jahr so treulich unterwiesen worden, daß er das berühmte Gymnasium zu Freyberg beziehen konnte, allwo er unter der geschickten Anführnng des Herrn Cantoris Beyers, des Hrn. Tertii M. Grabners, und Hrn. M. Luthers, ingleichen Hrn. Con-Rectoris Hasens und sonderlich des Hrn. Rectoris M. Müllers durch göttliche Gnade und Seegen in den Stand gesetzt worden, nach 9 jährigen Schul-Studiis a. 1725 auch die hohe Schule zu Wittenberg mit gutem Nutzen zu besuchen. *b*)

In

b) Hic notamus beate defuncti Fiedleri nostri mentem erga benefactores suos gratissimam, *Gleich wie mir* (inquit ille) *Gott in Freyberg sehr viele Wohlthaten erwiesen, indem ich 6 Jahr einen Freytisch genossen; also hat Er mir es auch in Wittenberg an keinem Guten mangeln lassen.*

In Wittenberg hörte er sonderlich den Herrn Professor Schrödern und Adjunctum Hollmann in Philosophicis, in Theologicis aber wartete er die Collegia derer hochberühmten Männer des Hrn. D. Wernsdorfs, Chladni, Schröers und Jahns treufleißigst ab, so, wie er auch in Leipzig hernach einige Zeit in den Collegiis derer damahls daselbst lebenden großen Academischen Lehrern gethan hat. Nach absolvirten Academischen Studiren fand er 13 Jahr lang durch Gottes väterliche Vorsorge sowohl in bürgerlichen, als hochadlichen Häusern seinen nothdürftigen Unterhalt, maaßen er anfänglich in seiner geliebten Vater-Stadt bey dem damahligen Hrn. Accis-Inspector Röder eine ganz gute Condition bekam, bis ihm von Sr. Hochwohlgeb. Gnaden, dem Herrn von Schütz, auf Erdmannsdorf, zween junge Herren zur Unterweisung anvertrauet wurden, welche beyde hernach Amts-Hauptleute, der eine zu Augustusburg, der andre aber zu Thum im Gebürge, geworden sind. Hierauf übergab ihm der Herr Cammer-Junker von Pöllnitz auf Kolckau bey Rochliz zween junge Herren, einen von Pöllnitz, und einen von Uchtritz, deren jener den Character eines Hofraths zu Dreßden bekam, dieser aber ein begüterter Erb- Lehn- und Gerichts-Herr auf Lützschena, Freyrode und Krizschine gewesen ist. Endlich hatte er auch das ganz besondere Glück Sr. Hochgeb. Excellenz, des Herrn Grafens von Bünau, Hochpreißl. Stadthalters zu Weymar einzige Comtesse, (welche er als ein wahres Bild ächter Gottesfurcht, und aller Christlichen Tugenden rühmet, die aber frühzeitig in die himmlischen Wohnungen jener ewigen Herrlichkeit eingegangen sey,) in der heylsamen Erkenntniß zu unterrichten, so, wie er ¾ Jahr nach Herrn M. Glöckners Abzug bis zu des neuen Herrn Hofmeisters M. Schmids Ankunft auch die beyden jungen Herren Grafen zu unterweisen die Gnade gehabt hat. Hier bahnte die allwaltende Güte Gottes (die der seelige liebe Mann nie gnugsam preisen zu können aufrichtig bekennet) den Weg zu der folgenden dreymahligen öffentlichen Amts-Beförderung. Denn im Jahr 1741 am 28. Decemb. trat er, nach wohlabgelegter Probe, und ordentlichen Berufe das Schul-Rectorat in Launstein an, welches er nach dem Vermögen, das ihm Gott darreichte, 7 Jahr lang mit aller Treue verwaltete, bis ihn, durch Gottes sonderbare Schickung, Se. Excellenz, der Herr Cammerherr Rudolph von Bünau, auf Launstein und Weesenstein ꝛc. zum Pfarr-Amt in Börnersdorf zu berufen gnädig geruhete. Nach sieben Jahren hatten Se. Hochwohlgeb. Excellenz, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbetrauter Geheimbde-Rath, und Ober-Steuer-Einnehmer, Herr Rudolph von Bünau, auf Launstein und Wesen-

Wesenstein ꝛc. die hohe Gnade vor diesen treuen Diener Gottes, ihn aus eigner gnädiger Bewegung, *i*) ohne alles sein Suchen und Lauffen, von Börnersdorf nach Dittersdorf zu versetzen und zu berufen.

Dieses gnädig anvertraute neue Amt nun trat er eben am Augsburgischen Religions-Friedens-Jubiläo *k*) mit Gott freudig und getrost an, welches er auch bis an den Tag seines seeligen Ablebens mit allem Fleiß und einem redlichen Israeliten, in welchem kein Falsch war, geziemender Amts-Treue iederzeit verwaltet hat unter göttlichen Beystand, Kraft und Gnade, die bey seiner ihm wohlbekannten Schwachheit allzeit mächtig gewesen ist, so, wie er wünschte, daß auch nach seinem Tode das Wort der Wahrheit, allein zu Gottes Ehre, an seiner Zuhörer Herzen möchte gesegnet seyn und bleiben.

Was ferner des Wohlseel. Mannes Ehestand anlanget, so hat derselbe sich am 24. Junii a. 1743 mit Jgfr. **Christianen Erdmuthen**, weyl. Herrn Joh.

i) Eben solche hohe Gnade ließen auch Se. Hochwohlgeb. **Excellenz**, nach des Vaters seel. Ableben seinem Hrn. Sohne, M. **Samuel Christlieb Fiedler**, einem würdigen Candidaten des heil. Predigt-Amtes, gnädig angedeyen, maaßen als dieser am 18. Dec. 1769 den seel. Hintritt unterthänig-gehorsamst meldete, hochgedachter Herr Geh. Rath mit den gnädigsten Ausdrücken Dero gnädiges Mitleiden bezeigte und sagte: **Wie wunderbar sind Gottes Wege! Ich habe sie 2 bis 3mahl nach Bernersdorf vociren wollen, aber mein Herz, oder vielmehr Gott, hat mir allezeit widerstanden. Gott, und ich bestimmen sie nun zum Pfarr-Amt nach Dittersdorf, weil ich glaube, daß sie in dieser Gemeinde, die vor sie anhält, am meisten Nutzen schaffen werden.** Und als Sie an dem Candidaten einiges Schröcken über diesen unvermutheten gnädigen Antrag vermerket hatten, so haben Se. Hochwohlgeb. **Excellenz** ihn mit folgenden Worten aufzurichten in Gnaden geruhet und gesagt: **Fürchten sie nichts, Gott hat mein Herz besonders gelenket, Gott und ich machen sie zum Pfarr in Dittersdorf. Thun sie ihr Amt rechtschaffen mit Eifer, Treu und Fleiß, nicht als vor Menschen, sondern als vor Gott** u. s. w. Worauf der Candidatus nach des seel. Hrn. Vaters Tode sogleich auch auf gnädigen Befehl dieses theuersten Herrn Collatoris der heil. Amts-Arbeit im Predigen mit großer Zufriedenheit der Gemeine sich unterzogen hat. Hieraus läßt sichs zum unsterblichen Ruhme hochgedachten gnädigen Herrn Collatoris zuverläßig schlüßen, wie daß Dero Herze nichts so nahe liege, als die ewige Seelen-Wohlfarth aller seiner Unterthanen auf alle Weise bestmöglichst zu befördern. Exemplum hoc est his temporibus sane rarissimum; satis diximus.

k) Meretur omnino legi *das heilige Denkmahl von dem wunderbahren Rath Gottes bey diesem Relig. Frieden mit Anmerkungen*

Joh. Sigismund Hartungs, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Premier-Lieutenants, auch begüterten Einwohners in Mühlberg einzigen Jungfer Tochter in ein Christl. Ehe-Verbündniß eingelassen, sind auch beyde am 31. Octobris anni cit. in der Kirche zu Launstein durch priesterl. Einseegnung öffentlich zusammen gegeben worden. Diese Ehe ist nicht ohne Leibes-Seegen gewesen, maaßen beyderseits Eltern mit 8 Kindern von dem Allerhöchsten Stifter des heil. Ehestandes geseegnet und erfreuet worden, nehmlich 6 Söhnen und 2 Töchtern, worunter aber 3 Söhne, nehmlich **Ephraim Benjamin, Joh Gotthelf, Joseph Rudolph,** und eine Tochter, **Christiana Erdmuthe** dem Hrn. Vater in die Seeligkeit vorangegangen sind. Die übrigen 4 Kinder, als 3 Söhne und 1 Tochter sind, so lange Gott will, noch am Leben, nehmlich

1) M. **Samuel Christlieb Fiedler,** des heil. Predigt-Amts Candidatus und bisheriger Informator der Hoffnungs-vollen Jugend des Hochedl. Herrn Secretar **Blands** in Dresden, nun aber, nur gemeldeter maaßen, designirter Amts-Nachfolger des seel. Hrn. Vaters, dessen Pflanzen und Begießen der reiche Seegens-Gott zu seines Nahmens Ruhm und Ehren, und zu seiner ihm gnädig anvertrauten Gemeinde auf die spätesten Jahre hinaus fortdauernder Christl. Erbauung mildiglich seegnen wolle!

2) **Gottfried August,** und

3) **Carl Gottlob,** hoch zur Zeit der schönen Künste und Wissenschaften Beflissener Alumnus auf der Schule zum heil. Creuz in Dreßden, nebst der obgedachten annoch einzigen Jugendbelobten Jungfer Tochter, **Augusta Eleonora Concordia,** welche der sterbende Herr Vater, so, wie er solche im Leben iederzeit lieb und werth gehabt, am lezten Abende kurz zuvor, ehe sich sein liebreicher Mund geschlossen, noch besonders mit folgenden Worten tröstete, und zu ihr sagte; **Betrübe dich nur nicht, meine liebe Tochter, du wirst diesen Abend noch um 10 Uhr zu einer Vaterlosen Wayse werden, ich sterbe, aber Gott wird mit euch seyn!** *l)* Gleich-

kungen und Zeugnissen aus den Reformat. Geschichten von Joh. Bilzing in Halle 1755. 8. edirt. cum Appendice ibid. eod. seorsim edito, præsertim ob anecdota non ubivis obvia.

l) Die letzten Worte mit welchen der Erz-Vater Jacob von seinem Sohne Joseph Abschied nahm Genes. 48, 2. fassen kürzlich **Trost, Gebeth** und **Verheißung** in sich.

Gleichwie er auch seine herzlichgeliebte Ehegenossin, (welche nebst ihrer Jgfr. Tochter bey seinem so erbaulichen seel. Ende gewesen) in einem besondern schriftlichen Aufsatze ihren Söhnen treulichst-sorgend anbefohlen und diese ermahnet hat, daß sie dieselbe in allen Ehren halten, und ihr bis in den Tod treulich beystehen sollten, so würde Gott recht väterlich auch vor sie sorgen: Worauf er recht beweglich Abschied genommen.

In obgedachten schriftlichen Aufsatz seiner Lebens-Umstände hat er zur Verherrligung des göttlichen Nahmens noch folgendes angemerket; als ich a. 1709 am 3. Julii in meiner geliebten Vaterstadt Oederan eine große Feuersbrunst entstanden, in welcher Kirche, Schule, Rathhauß und über 200 Bürgerhäuser, ohne die Scheuern, im Rauch aufgingen, so nahm mich ein eingepfarrter Bauersmann aus Thiemendorf, ohne Wissen meiner Eltern, mit zu sich, um mich aus der Feuers-Noth zu erretten. Dieses verursachte meinen lieben Eltern nicht geringes Herzeleid, und noch vielmehr Schmerz, als aller Verlust ihrer zeitlichen Güther, sintemahl sie auch mit abbrenneten, und großen Schaden erlitten. Ferner, als mein lieber Vater a. 1714. seinen ältesten Sohn, meinen lieben Bruder, den Herrn Secretair und Cammer-Musicum am Hochfürstl. Hofe zu Weissenfels zu besuchen sich vorgenommen, und mich auch mit sich nahm, so bekam ich, indem ich über einen schmalen Steg eines sehr angelauffnen Wassers gehen muste, einen Schwindel, und fiel ins Wasser hinein: und da mich mein lieber Vater zu retten bemühet war, wären wir beynahe alle beyde ertrunken, wo es nicht die Leute im Dorfe noch gesehen hätten, und uns zu Hülfe gekommen wären. Der Allerhöchste sey auch für diese wunderbare Errettung unendlich gepriesen! Weiter, hab ich auch im leztern heillosen Kriege vor vielen andern vieles erlitten, maaßen ich beraubet und sonst überdieß sehr geängstiget worden bin. Denn eine doppelte Vieh-Seuche hat mich in sehr großen Kummer und Schaden versetzet. Besonders hab ich viel Ungemach und Jammer erfahren, da zween Lazarete, Luzani und Clerici a. 1760, und 1761. hieher verlegt wurden, davon meine liebe Gemeinde auch angesteckt wurde, indem ich Tag und Nacht Kranke zu besuchen manchmahl kaum so viel Zeit gewinnen konnte, einen bissen Brod zu genießen, sintemahl ich zu dieser höchsttrübsäligen Zeit über 120 Leichen habe helfen zur Erde bestatten. Aber Gottes Gnaden-Kraft war in mir Schwachen so mächtig, daß ich, ohne meine benachbarten Herren Confraters zu bemühen, alles allein bestreiten konnte. Endlich muß auch noch dieses zum Preise der Güte meines lieben

Gottes melden, daß, als ich a 1764 meine beyden Söhne in Dresden besucht hatte, und auf dem Rückwege bey Burkhardswalde mit dem Wagen auf einer Anhöhe umgeschmissen worden war, so, daß eine lange Weile unter dem Wagen, sonderlich am Haupte sehr beschädigt gelegen, ich dennoch aus einer augenscheinlichen Lebensgefahr errettet worden bin.

Hierauf hat der seel. Mann die besonders über ihm waltende gnädige Vorsorge zu rühmen nicht vergessen wollen, und daher folgende Proben derselben angemerket: Erstlich rechnet er dahin mit allem Rechte und mit allem herzlichen Danke, daß ihm die göttliche Fürsicht nebst Christlichen frommen Eltern auch immerzu in seiner Jugend treue und rechtschaffne Lehrmeister auf niedern und hohen Schulen aus Gnaden beschehret habe. Ferner, daß ihn der grundgütige Gott in seinem lieben Vaterlande habe versorgen wollen; maaßen er auf hochgeneigtes Einrathen des Herrn D. Christlieb Gottwald Wabstes, damahligen Diaconi zu Oedern, und nachmahls Pastoris zu Döbeln und zuletzt a. 1745 seel. verstorbenen Superintendentens zu Rochlitz aus Ps. 37, 3. einen vortheilhaften Ruff nach Ungarn wohlbedächtig ausgeschlagen. Sonderlich wünschet er denenjenigen milden, ihm aber unbekannten, Händen hochgeneigter Wohlthäter, unendliche Gnaden-Vergeltung im Himmel, welche ihm von Dresden aus gleich im Anfange seines angetretenen schlechten Schul-Rectorats zu Launstein zu zween Mahlen 100 Fl. haben zustellen lassen.

Was endlich seine letzten Stunden betrifft, so ist im Voraus zu wissen nöthig, daß er sich täglich darauf gefaßt gemacht, und nichts versäumet habe, was zu einer seeligen Todes-Bereitung und Abschiede aus dieser izt so im eiteln liegenden Welt nöthig war, maaßen er eine geraume Zeit zuvor die Disposition seines aus Apocalyps. I. 5. 6. erwehlten Leichen-Textes folgender maaßen eigenhändig aufgesezt hat, nehmlich

Præloqu. I. Cantic. II. 16. **Mein Freund ist mein, und ich ꝛc.**
Præloqu. II. Ephes. III. 19. **Christum lieb haben ist ꝛc.**

Propositis: **Ein durch Buß und Glauben mit Christo genau vereinigter Christlieb**

1) im Glauben, 2) im Leben, 3) im Leiden, 4) im Sterben.

Wornach sich Se. Wohl-Ehrw. der Herr Pastor in Bärenstein M. Joh. Wolfgang Kleffner, in der ihm gehaltenen Leichenpredigt auf eine so angenehme und recht

recht erbauliche Weise achtete und alles auf den seel. Verstorbenen applicirte, daß sich Niemand Christlich-mitleidiger Thränen enthalten konnte, eben so wohl, als bey der von Sr. Wohl-Ehrw. dem Herrn Benjamin Heyne, Pastore zu Döbra, ihm mit allgemeinen Beyfall gehaltenen Parentation, welcher von denen oben aus Genes. 48, 21. angezogenen und von dem seel. Manne denen liebwertheſten Seinigen hinterlaßnen letzten Seegens-Worten Anlaß nahm vorzustellen, **daß ein frommer Prediger auch in seinem sanften Tode ein geseegnetes Fürbild seiner Heerde werde.**

Seit ohngefähr ¾ Jahren hat der seel. Mann eine ziemliche Veränderung seiner sonst so guten und festen Natur verspühret, sich aber den Abgang seiner Kräfte aus Liebe zu seinen Haus- und Kirch-Kindern, um sie nicht vor der Zeit zu betrüben, wenig merken lassen, außer, daß er seinem ältesten Herrn Sohne und nunmehr gnädig bestimmten Amts-Nachfolger, nach Ostern einige besondere Umstände zu erkennen gegeben, und ihn der kindlichen Pflicht, ihn ordentlich zu begraben, erinnert hat. *m*) Unter andern ließ er sich dieser merkwürdigen Worte gegen ihn vernehmen: **Lieber Samuel Christlieb, sprach er, wenn dich nur Gott zu meinem Eleasar machen wollte, ich würde dir gern meinen Priester-Rock anziehen; Gott gebe aber nur, daß er dir leichter ihn zu tragen möchte seyn, als er mir wird!** Gleichwohl trug er, aus wichtigen Ursachen, immerzu Bedenken, bey dem gnädigen Herrn Kirchen-Patron um die Substitution unterthänig anzuhalten, ohngeachtet die liebe Gemeine mehr, als einmahl, sowohl den Vater als den Sohn deswegen bittlich anzugehen sich vergeblich bemühet hatte: daß wir vor itzo mehrere Umstände desfalls anzuführen geschweigen.

Wir treten demnach seinem seel. Abschiede aus dieser Welt wohlbedächtig etwas näher, und melden nur noch folgendes. Donnerstags vor seinem seel. Ende schien er noch ganz munter und gesund zu seyn, maaßen er den ganzen Tag über mit seiner liebwertheſten Ehegenossin und Jgfr. Tochter sich vergnügt bezeigte. Allein gegen den Abend verspührte er sehr großen Frost, welcher auch weder durch

m) Diesem Christl. Verlangen hat man sich auch auf alle Weise gemäs bezeiget, maaßen der erblaſſete Cörper, auf gnädige Erlaubniß des Hrn. Collatoris, in der Kirche zwischen dem Altar und Taufstein mit einem ansehnlichen Leichen-Conduct so wohl derer benachbarten Herren Confratrum, als anderer Gemeinden, Christlich zur Erde bestattet worden ist.

Stuben- noch durch Bett-Wärme konnte gedämpfet werden. Darzu kam noch dieses, daß er vor dem Bette niedersank, welches vermuthlich der erste Schlag gewesen, auf welchen gegen 10 Uhr noch die beyden andern Schlagflüsse erfolgten. Ohngeachtet er nun, wie leichtlich zu erachten steht, diese Nacht wenig ruhen konnte, so stund er doch am Morgen auf, kleidete sich an, um die gewöhnliche Advents-Wochen-Predigt über Röm. XV. 4-13. abzulegen, stund daher vom Stuhle auf, und ging voll Glaubens-Freudigkeit und zuversichtlichen Vertrauens auf den göttlichen Gnaden-Beystand singend: **Unsern Ausgang seegne Gott, unsern Eingang gleicher maaßen** ꝛc. in die Kirche, ob ihm schon seine geliebte Ehegenossin wohlmeynend rieth, er möchte sich doch schonen und dießmahl innen halten, zumahl da die heil. Feyertags-Arbeit so nahe wär: aus dem ihm ganz eigenen treufleißigen Amts-Eifere *n*) aber gab er ihr diesen kurzen Bescheid und sagte: **Lieber, rede mir nicht in mein Amt, und laß mich gehen!** Ging also mit Gebeth und Seufftzen zu Gott getrost fort in die Kirche. Vor dem Altar fingen die Knie schon an zu schlottern und zu wanken, und in dem Eingange seiner Predigt merkte man auch an ihm einige Schwachheit. Nach dem Canzel-Liede betete er noch knieend, fing auch an die nur gedachte Epistolische Lection zu verlesen, muste aber bey den Worten des 4ten Verses, **auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben**, stehen bleiben, worauf seine nunmehr so schmerzlich betrübte und von ihm so herzlich geliebte Ehegenossin

n) In P. Joh. Ehph. Albers 1766. 8. zu Leipzig und Helmstädt edirten grl. Abh. von der Klugheit des Bürgers, welche in den oben angezogenen so gründlichen, bescheidenen und rechtlehrigen theologischen Berichten einer gelehrten Gesellschaft in Danzig T. III. P. XXX. p. 703 sq. recensirt wird, haben uns die Worte, damit er einen aufrichtigen und treuen Prediger schildert, unter andern so vorzüglich wohlgefallen, daß wir uns nicht entbrechen können, solche allhier anzuführen, weil dieselben auf unsern seel. treuen und aufrichtigen Israeliten überaus wohl passen, maaßen nichts mehr von ihm entfernet war, als die einem redl. Evangel. Prediger so unanständige Verstellung und schmeichlerische Falschheit; Gott selbst ist aufrichtig (heißt es) — — aber niemahls wird ein sich verstellender Diener diesem seinem ewig-wahrhaftigen und aufrichtigen Herrn (bey seinen Zuhörern) wahre Ehre machen — — — In der Führung seines Amtes hat er niemahls nöthig sich zu verstellen; Er findet vielmehr tausend Gelegenheiten, wo er den Menschen zeigen kann, daß er ihnen traue, und daß sie ihm wieder trauen und von ihm denken dürffen: Der Mann redet so, wie er es meynet, und er meynt es so, wie er es meynen soll u. s. w. Fiat applicatio a quovis facienda!

genossin samt dem Schulmeister und ganzen Gemeinde herzu eileten, und ihn von der Canzel nach Hause führete. Indem sie ihn ins Bette brachten, vor welchem seine lieben Beicht-Kinder bitterlich weinend stunden, so sprach er mit Christ-geziemder Gelassenheit: **Nun so geht ihr matten Glieder, und legt die Bürde nieder, und schlafet weil ihr könnt! Lebt wohl, meine lieben Beicht-Kinder, im Himmel sehen wir einander wieder!** Er betete mit ihnen das Gebeth des Herrn und den 23. Psalm Davids mit großer Glaubens-Freudigkeit, seegnete sie auch noch mit seinen halb erstarreten Händen; worauf sie ihn weinende verließen und wieder in die Kirche gingen. Da sich immittelst Mutter und Tochter mit ihm erbaueten, so streckte er beyde Arme auf seinem Sterbe-Bette aus und sagte: **Ich habe keinen Feind auf dieser Welt, und hab ich ja einige gehabt, so haben sie nicht mir, sondern sich selber geschadet. Ich vergebe alles; alles ist vergessen und vergeben.** Saget dieses sonderlich meinem Schmerzens-Sohne **August** und seinen beyden Brüdern, diese sollen sich alle Mühe geben, ihren irrenden Bruder ausfindig zu machen, eingedenk der Worte des heil. Apostels Jacobi, wer einen Irrenden bekehrt von dem Irrthum seines Weges, der wird einer Seele vom Tode helfen, und bedecken der Sünden Menge. Hierauf zehlte er alle Augenblicke, wenn sein Herr Confessionarius käme, daß er ihm das heilige Liebes- und Gedächtniß-Mahl seines Heylandes reichete, wornach er ein sehnliches Verlangen trug. Ehe er aber noch desselben theilhaftig ward, so kamen zwey heftige Blut-Stürze kurz hinter einander, die er selbst als Vorbothen seines nahen Lebens-Endes betrachtete, und sich durch den würdigen Genuß des heiligen Nachtmahls dazu geschickt und bereit machte: wie er denn auch nach desselben andächtigen Genuß bey vollkommenen Verstande unter herzlichen Gebeth sanft und seelig einschlief, ohne daß es die Umstehende merken konnten, nachdem er sein heil. Amt 28 Jahr mit aller Treue verwaltet, und sein zeitliches Leben auf 67 Jahr weniger 1 Monath gebracht hatte. Durch Schriften hat er sich nie bekannt machen wollen, ob es ihm gleich an Geschicklichkeit dazu nicht fehlete, außer einigen Liedern, welche auf seine Kosten gleich bey dem Antritt seines heiligen Amtes gedruckt und zu seiner Privat-Andacht gebraucht worden sind; ingleichen viele Chronosticha, die bey unterschiedenen Gelegenheiten und Fällen anf hohe und niedere Personen von ihm in deutscher und lateinischer Sprache verfertiget und öffentlichen gedruckten Blättern einverleibet worden sind, maaßen er nur Jesum Christum den gekreuzigten vor seinen grösten Ruhm in seinem ganzen Leben gehalten.

gehalten. Die gesetzmäßigen engen Gränzen dieser Schrift gestatten uns nicht, mehrere Worte zu des Seeligen Mitgliedes wohlverdienten Nachruhme hinzuschreiben, sondern setzen, statt der von ihm selbst aufgesetzten Lateinischen und Deutschen Grabschrift (weil es der Raum nicht zuläßt) zum Troste der **hochgeschätzten Hinterlassenen**, nur folgendes kurzes Denkmahl auf seine Grufft:

Daß **Christum lieben** stets gar ungleich besser sey
Als alles Wissen hier mit Schein und Heucheley,
Hat **dieser treue Knecht des HErrn** stets wohl erwogen;
Drum hat der HErr aus Lieb **Ihn** auch zu sich gezogen:
Begehrt die Nachwelt ja was mehr von **Ihm** zu lesen;
Ein Christlieb ächter Art ist Er allzeit gewesen.

Pon Ya 1812 a

ULB Halle
002 405 644
3

Sb.

n, ein rechter Israelite
eb) in welchem kein Falsch war!

Worte wollte als einen wohlverdienten und in
der Wahrheit, der nicht lügen kann,

egründeten Nachruhm

des weyland

roßachtbaren und Wohlgelahrten Herrn

E R R N

ieb Fiedlers,

ten Pastoris zu Dittersdorf Pirnischer
Inspection

n Andenken und zu einigem Troste

eschätzten Hinterbliebenen

Christlicher Liebe und Wissenschaften

diesen ihrem bisherigen

gen Mitgliede,

1769 im 67. Jahre Seines Ruhmvollen Alters
rn Ruh und Freude eingegangen)

entlichen Druck bekannt machen

durch

ristoph Meißner,

ät Coadjunct. und Collegen zum heil. Creutz
in Dresden.

Dresden 1770.

Johann Wilhelm Harpeters Wittwe.

istlieb Fiedler. 1776, seit 1770,
dersdorf, seit 1790 zu Forchheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-423951-p0023-7